Werk

Titel: Lichtwark, A.: Eine Sommerfahrt auf der Yacht Hamburg ; Der Deutsche der Zukunft

Autor: Wendland, Hans

Ort: Berlin

Jahr: 1905

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487748506_0001|log238

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

widmet. Ausserdem sind 11 Tafeln mit prächtigen Arbeiten der Goldschmiedkunst (einem romanischen Reliquienschrein aus Aachen, dem Bernwardskreuz von Hildesheim, im übrigen durchwegs silbernen Gefässen, Kelchen, Pokalen, Schüsseln etc. vom 15.—18. Jahrhundert) ausgefüllt. Auf sechs Tafeln sind kunstgewerbliche Arbeiten des Mittelalters und der Renaissance in Bronce und Messing verteilt. Die meisten der abgebildeten Gegenstände befinden sich im germanischen Museum und in den Kirchen zu Nürnberg, sowie in Lübeck und Kassel, einige auch in Hannover, Reval, Riga, Ueberlingen. Zahlreiche der abgebildeten Gegenstände sind schon früher veröffentlicht oder doch in Photographien abgebildet worden, die sich im Handel befinden. Das hindert jedoch nicht, dass diese grossen, schönen Tafeln als treffliche Vorlagen in kunstgewerblichen Schulen sowie, nach ihren Gegenständen in die entsprechenden Sammelmappen kunsthistorischer Institute verteilt, zur Bereicherung des Unterrichtsapparates dienen können. Eine selbständige Existenz kann diese Reihenfolge von Heften freilich nicht beanspruchen, weshalb auch wohl die knappen, aber sorgfältig verfassten Erläuterungen des Herausgebers nur einseitig auf eigene Bögen gedruckt sind, sodass sie einzeln herausgeschnitten und auf die Rückseiten der Tafeln geklebt werden können Hans Semper.

Verschiedenes.

A. Lichtwark. Eine Sommerfahrt auf der Yacht Hamburg. Berlin 1905. Bruno Cassirer. M. 4,50.

A. Lichtwark. Der Deutsche der Zukunft. Berlin 1905. Bruno Cassirer. M. 5,—.

Bei der Lektüre dieses Buches, hatte ich mir die Stellen angemerkt, wo Lichtwark kunstgeschichtliche Fragen behandelt. Bei der Durchsicht des Merkzettels sehe ich aber ein, wie wenig mit einem solchen Referat über das Ganze gesagt wäre. Darum will ich zuerst vom Eindruck sprechen und berichten aus der Erinnerung.

Lichtwark erzählt von einer Fahrt durch die Ostsee. Er besucht auf der Segelyacht eines Freundes Kiel, Kopenhagen, Bornholm, Rügen und Travemünde. Die mannigfaltigsten Dinge des Lebens werden berührt, aber das Buch liest sich leicht, weil L. nirgend den Ausdruck forciert, weil er die Dinge möglichst schlicht sagt. So wird — was Reiseberichte und Tagebücher oft unerträglich macht — vermieden, man wird nicht von Sensation zu Sensation getrieben wie ein gehetztes Wild, sondern das Ganze geht ohne Mühe in die Vorstellung ein und dieses oder jenes feine Wort ruft sich die Erinnerung wohl später zurück, wenn sie seiner bedarf.

Was mir an dem Buche vor allem gefallen hat, sind die wundervollen Stadtschilderungen. Es sollte sich kein Kunsthistoriker Entwickelungen von Städtebildern entgehen lassen, wie sie hier L. in dem Kapitel „Kiel" und später bei dem Stadtplan von Kopenhagen gibt. Man erinnert sich bei der Lektüre mit Bedauern, wie oft man an solchen Beschreibungen gewürgt hat und wie oft man sie überging.

Es liegt, wie gesagt, nicht in dem Wesen des Buches begründet, wenn ich jetzt einzelnes hervorhebe, das kunstwissenschaftlich bemerkenswert ist; nur die speziellen Aufgaben dieser Zeitschrift nötigen mich dazu.

Ueber die Museen in Kiel, im besonderen über das Museum vaterländischer Altertümer und seine Leiterin, Fräulein Direktor Prof. Mestorf, wird eingehend berichtet.

Den Bau des Kopenhagener Thorwaldsenmuseums von Bindesböll stellt L. hin als das Muster genialer Anpassung an einen gegebenen Zweck. Das Museum nordischer Altertümer im Prinzenpalais, die Sammlung für die neuere Geschichte im Sommerschloss Rosenborg und das interessante Bauernmuseum in Lyngby werden besprochen.

Den grossartigen Gründungen Jacobsens, seinen Sammlungen auf Ny-Carlsberg ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

Die dreibändige Bibel auf der Kopenhagener Bibliothek, die im Jahre 1255 von dem Meister Carolus in Hamburg ausgemalt worden ist, wird besichtigt und ein Ueberblick über die Geschichte der Hamburger Malerei angeschlossen.

Also auch wer das Buch als Fachmann lesen will, findet bemerkenswertes.

Die zweite Schrift ist eine Zusammenstellung von Aufsätzen und Reden, die alle schon einmal gedruckt sind. Sie beziehen sich — wie es im Vorwort heisst — auf die Aufgaben des modernen Museums im Zusammenhange mit unserem gesamten Bildungswesen. L. stellt die Schlussworte vom Kunsterziehungstage an die erste Stelle und gibt dem ganzen Buche den Namen des ersten Kapitels: der Deutsche der Zukunft. Es ist das ja ein übliches Verfahren, scheint mir aber hier wenig zweckmässig. Der Titel ist irreführend.

Das kleine Kapitel: „Fachbildung" ist neu. Er behandelt Misstände im Anstreicherhandwerk wie im Goldschmiedgewerbe. Die Kritik ist fein und überzeugend.